

Predigt in der Osternacht 03.04.2021 (Lj.B): Mk 16,1-7(8)
Ostern ohne Religion

Religion für Atheisten - Ein Leitfaden für Ungläubige. Ein Weltbestseller (2012) von **Alain de Botton**. Was heißt das für Gläubige? Es wird Sie überraschen und womöglich irritieren: Ich bin kein Freund von Religion und bezeichne mich deshalb auch nicht als religiös. Für mich ist Religion das, was Menschen aus dem Glauben gemacht haben, wie über ihn verfügt wird, wie in jeder Religion daraus ein System, ein Machtsystem wurde. **Karl Barth** hat es auf die Spitze getrieben: „*Religion ist Unglaube!*“ Letztlich war es ja die Religion, die Jesus ans Kreuz gebracht hat. Erstrecht nicht in der Osternacht möchte ich ein Religionsdiener sein; das ganze (Kirchen)Jahr über verstehe ich mich als Glaubenszeuge. Religion für Atheisten? Von mir aus! Religion für Gläubige? : Höchst fragwürdig!

Ich weiß nicht, ob ich mich verständlich machen kann. Ich möchte das ohnehin corona-gedämpfte österliche Hochgefühl nicht noch mehr beeinträchtigen. Von der Eintracht der Kirche ganz zu schweigen, unter deren Niedertracht so viele leiden. Was uns Alain de Botton mit seinem Leitfaden für Ungläubige lehren kann, ist die Trostbedürftigkeit des Menschen, von der er weiß. Und um die Kostbarkeit christlicher Kunst. Und überhaupt um die Schätze der Religion(en). Und besonders des Katholischen, wie es hochschätzend und ausdrücklich heißt.

Der österliche Leitfaden sieht anders aus! Folgen wir der wohl ältesten Osterüberlieferung des Evangelisten Markus, dann dürfen wir diesen Vers nicht unterschlagen, der uns aber gar nicht zu Gehör gebracht wurde: „*Da verließen sie das Grab und flohen. Denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon, denn sie fürchteten sich.*“ Rechtzeitig☺ hat die Osternacht-Perikope einen Vers vorher aufgehört: „*...dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.*“ Der Osterfreude, dem Osterjubiläum geht der Nachhall des Karfreitags voran: Schrecken, Entsetzen, Furcht! Kein Leitfaden aber ein Leidfaden! Das ist Ostern ohne Religion, dafür mit umso mehr Glauben. Die Religion beschwichtigt, bedient, tröstet das Trostbedürfnis des Menschen. Der Glaube erfährt und er bezeugt!: „*Ja, du hast mein Leben dem Tod entrissen, meine Augen den Tränen, meinen Fuß dem Straucheln. So gehe ich meinen Weg vor dem Herrn im Land der Lebenden.*“ (Ps 116,8-9) Schon längst vor Christi Geburt – und Tod und Auferstehung, betet so das bedrängte Israel. Dass diese österliche Erfahrung - wenn Sie so wollen – vorösterlich, überzeitlich ist, und von IHM so atemberaubend bestätigt und von seiner bedrängten Kirche so jubelnd gefeiert wird, das ist mehr als Religion und religiöse Inszenierung. Es ist eine Tatsache, weil eine Tat, eine erneute Schöpfungstat Gottes (creatio) ex nihilo, aus dem Nichts: „*Das hat der Herr vollbracht, vor unseren Augen geschah dieses Wunder!*“ (Ps 118,23)

Ostern ohne Religion? Aber nicht ohne Kirche, die ohnehin eine nutzlose Religion geworden ist. Sie braucht Ostern! Ihre Agonie geht vorüber. Und hier ergänze ich das Gebet von **John Henry Newman** aus meiner „Ungehaltenen Predigt“ vom Josefstag:

O Gott, die Zeit ist voller Bedrängnis, die Sache Christi liegt wie im Todeskampf; und doch: Nie schritt Christus mächtiger durch diese Erdenzeit, nie war sein Kommen deutlicher, nie seine Nähe spürbarer, nie sein Dienst köstlicher – als jetzt!

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

<https://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html>